

## Müttertour nach Paris im Juni 2007

Dass Paris mehr zu bieten hat als den Eiffelturm und Notre Dame, davon konnten sich die Frauen der vierten Müttertour während ihres dreitägigen Aufenthaltes in der „Stadt der Sehnsucht“ überzeugen.



Am Freitag, den 22.06.07 starteten wir unsere Reise unter der fachkundigen Leitung von Frau Karlström und Frau Bruns. Die beiden Frauen empfingen uns morgens um 6.00 Uhr auf dem Busparkplatz der Fürstenberg-Schule mit ihrer gewohnt liebenswerten und unkomplizierten Art. Ebenso die beiden Busfahrer, Hans und Bernd, die uns höflich und zuvorkommend unsere Gepäckstücke aus der Hand nahmen, um sie in den Laderaum des Busses zu befördern.

Und dann ging es endlich los. Als alle auf ihren Plätzen saßen, begrüßte uns Frau Karlström sehr herzlich und versprach uns, angesichts der frühen Morgenstunde, noch ein wenig zu schweigen, bevor sie uns etwas über Paris und das Pariser Leben erzählen würde.

Doch von Müdigkeit war schon bald keine Spur mehr zu sehen. Leckere Häppchen wurden ebenso großzügig herumgereicht wie so manch amüsante Anekdote und schon nach kurzer Zeit erschallte von vielen Sitzbänken fröhliches Gelächter. Die Stimmung war von Beginn der Reise an gut und steigerte sich bis zum Ende der Fahrt noch in pure Ausgelassenheit.

Frau Karlström nutzte die Gunst der Stunde und gab uns anhand der Stadtpläne, die wir vorab bekommen hatten, viele Informationen über die Entstehung der Stadt Paris. Ebenso erzählte sie uns in ihrer charmanten Weise etwas über das Pariser Leben. Mit Hilfe der Stadtpläne erhielten wir eine gute Übersicht über den Stadtcharakter von Paris und fuhren mit dem Zeigefinger schon mal die Orte an, die wir während unseres Aufenthaltes in Paris besichtigen wollten. Außerdem bekamen wir einen kleinen „Vokabel-Crash-Kurs“ in Französisch. Frau Karlström rundete ihren Vortrag mit einer gesanglichen und kabarettistischen Einlage zu dem Lied „Les Champs-Élysées“ ab. So handlungsorientiert habe ich selten ein Lied gelernt. Ebenso gehörte der Titel „Mit einem Taxi nach Paris“ zu unserem ständigen Repertoire. Da

einige Frauen diesen Schlager „Schnitzelessenderweise“ mitsummten, formten wir den Refrain kurzerhand in „Mit einem Schnitzel nach Paris“ um.

Die erste Pause machten wir in Belgien. Hier konnten wir „petit pippi“ machen während Hans und Bernd auf dem Busparkplatz den Kaffeetisch deckten.

Jede von uns bekam eine eigene „Hülsmanntasse“, die mit köstlichem Kaffee gefüllt war. Gut gestärkt setzten wir unsere Reise fort und kamen schließlich am frühen Nachmittag in Paris an. Nachdem wir unsere Zimmer bezogen hatten und uns ein wenig in der näheren Umgebung unserer Unterkunft umgesehen hatten, traf sich die gesamte Reisegruppe zum Dinieren im Speisesaal des Hotels.

Zu einem exquisiten Abendessen gab es Wasser und Wein aus gläsernen Krügen. Unsere ohnehin gelöste Stimmung wurde vom Weingenuss noch gelöster und so traten wir nach dem Abendessen beschwingt unsere Reise zu einer unvergesslich schönen Lichterfahrt auf der Seine an.

Die Bootstour war wirklich beeindruckend. Wir hatten die Möglichkeit, die berühmtesten Wahrzeichen der Stadt an uns vorbeiziehen zu lassen und konnten, Dank einer netten Touristenführerstimme im Kopfhörer, auch an deren Geschichte teilhaben. Notre Dame und auch der Louvre erschienen im Dämmerlicht in einem ganz besonderen Glanz. Gemächlich schipperten wir mit dem Boot unter den zahlreichen Brücken der Seine hindurch.



Einer der Höhepunkte war die Fahrt unter „Poft Neu“ hindurch. Obwohl sie übersetzt „Neue Brücke“ heißt, ist sie doch die älteste von Paris. Sie wurde 1604 unter König Heinrich IV. fertig gestellt. Die in Stein gehauenen Minister sind, so heißt es, Karikaturen seiner Minister.

Ebenso überwältigend ist Pont Alexandre III. Diese prachtvolle

Brücke verbindet die Esplanade des Invalides auf der linken Seite der Seine mittels eines über 100 Meter langen Bogens mit dem Petit und dem Grand Palais auf der rechten Seite. Ihren Namen verdankt sie dem russischen Zaren, mit dem Frankreich seinerzeit verbündet war.

Am Ende dieser überwältigenden Fahrt auf der Seine machten wir uns auf zur nächsten Touristenattraktion, dem Eiffelturm. Der Erbauer dieses gigantischen Turms war der Ingenieur Gustav Eiffel. Dieser wurde damals fürchterlich gescholten, weil er mit diesem nackten Turm - mit 300 Metern damals der höchste der Welt - das Pariser Stadtbild angeblich verschandelte. Eingeweiht wurde er nach zweijähriger Bauzeit am 6. Mai 1889. Wenig später konnte man sich Paris ohne dieses Wahrzeichen gar nicht mehr vorstellen.



Als wir am Eiffelturm angekommen waren und alle ehrfürchtig nach oben blickten, begrüßte uns die alte Dame aus Stahl mit einem strahlenden Blinken.

Ein Großteil unserer Gruppe entschied sich, trotz der späten Stunde, noch hinauf zu fahren. Der andere Teil, von Höhenangst gepeinigt, blieb unten auf dem sicheren Boden.

Als alle Eiffelturmbesucherinnen wieder wohl behalten unten angekommen waren, machten wir uns auf dem Weg zu unserem Bus, der am Seineufer auf uns wartete. Dort gab es zunächst ein Gläschen Sekt. Anschließend fahren wir zurück zum Hotel, wo wir müde, aber auch überwältigt von den Eindrücken des Tages in die Betten fielen.

Nach einer kurzen, aber erholsamen Nacht trafen wir uns am nächsten Morgen in froher Erwartung und voller Unternehmungsgeist in dem Frühstücksraum unseres Hotels wieder. Unter fröhlichem Geschnatter nahmen wir ein typisch französisches Frühstück ein und dann ging es mit dem Bus zur großen Paris-Erlebnisfahrt.

Getreu dem Motto „Wenn Engel reisen“ fahren wir bei herrlichem Sonnenschein durch die Stadt. Nach einer Weile stieg Sven, unser sympathischer Stadtführer, zu uns in den Bus und zeigte uns das neue und das alte Paris. Auf eine sehr anschauliche Art und Weise erzählte er uns zunächst etwas über die Entstehung dieser einzigartigen Stadt.

Paris entwickelte sich Mitte des 3. Jahrhunderts aus der keltischen Siedlung Lutetia des Stammes der Parisii auf der Seine- Insel, die heute Ile de la Cité heißt. Die Ebene an der Seine rund um die Insel war ein reines Sumpfgebiet. Bereits die ersten Einwohner hatten Insel und Ufer durch einen Grand Point im Norden und einen Petit Pont im Süden verbunden.

Als die Truppen Caesars sich im Jahr 53 v. Chr. der Stadt näherten, zündeten die Parisii Lutetia an, zerstörten die Brücken und am Ufer der Seine Stellung. Kurze Zeit später unterlagen sie den römischen Truppen.

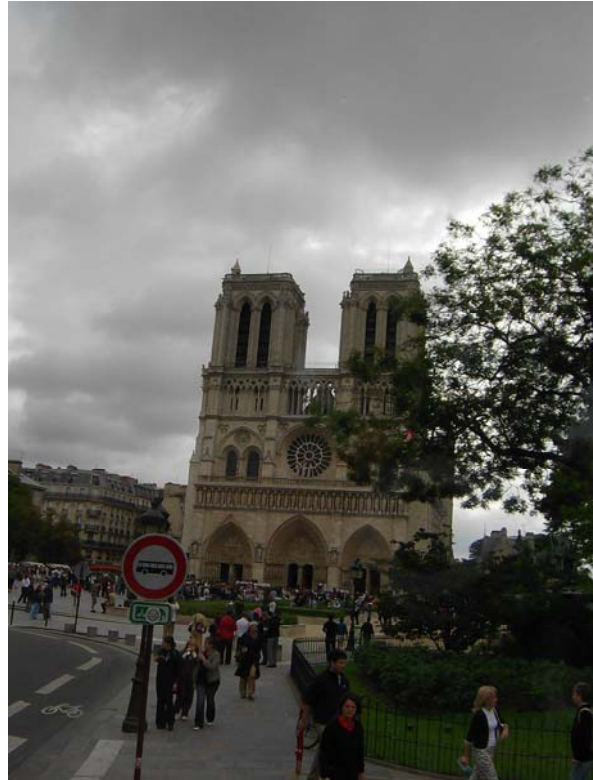
Die Römer überließen den Parisii den größten Teil der Insel und bauten auf dem linken Ufer der Seine eine neue römische Stadt auf. Sie errichteten Tempel und Märkte und bauten Brücken und schnurrgerade Straßen. Eine dieser Nord-Süd-Achsen kann man heute noch verfolgen, es ist die Rue Saint-Jacques im Quartier Latin.

Im 6. Jahrhundert zerstörte Chlodwig die Reste römischer Herrschaft und machte Paris zu seiner Hauptstadt, doch erst gegen Ende des neunten Jahrhunderts wurde Paris offiziell die Hauptstadt des Frankenreiches.

Später wurde auf dem rechten Ufer die alte Louvre-Festung zur königlichen Residenz ausgebaut. Doch die Seine-Insel mit der Kathedrale Notre-Dame, dem mächtigen Justizpalast und den vielen engen Gassen blieb das Herzstück der Stadt.

Während sich auf dem rechten Seine-Ufer Handel, Geld und Macht etablierten, war auf der linken Seite der Seine der Geist zu Hause.

Im 13. Jahrhundert gründete der Geistliche Robert de Sorbonne ein Kolleg, aus dem die berühmteste Universität Europas, die Sorbonne, hervorging.



Weil sich die Stadt von der Insel in der Seine ausgehend in Laufe der Jahrhunderte immer weiter ausgebreitet hat, reihen sich heute die 20 Arrondissements oder Stadtbezirke wie ein Schneckenhaus im Uhrzeigersinn um Notre-Dame.

Nachdem wir so viele Informationen zur Pariser Geschichte erhalten hatten, machten wir Halt am Palais de Luxembourg und flanierten durch den Jardin du Luxembourg. Dieses kleine Schloss ließ Maria de Medici, die Witwe von Henri IV., Anfang des 17. Jahrhunderts nach toskanischen Vorbildern bauen. Rubens malte dafür 24 Bilder nach Motiven aus dem Leben der Königin.

Bei unserem Rundgang erzählte uns Sven, dass der Park mit seinen vielen Wasserbecken, alten Kastanien, prachtvollen Blumenbeeten, beeindruckenden Statuen, verschiedenen Tennisplätzen heute ein beliebter Treffpunkt von Studenten, Aupairmädchen und Joggern und Boulespielern ist und häufig als Vorlage zu Romanen oder Spielfilmen dient.

Anschließend fuhren wir über die Avenue Montaigne, die teuerste Straße von Paris zwischen Rond Point und Place de l'Alma, und bewunderten die Boutiquen der großen Modemacher ebenso wie das Hotel Plaza-Athénée.

Unsere aufschlussreiche Stadtrundfahrt, bei der wir auch sehr viel über die Lebensgewohnheiten der Pariser erfuhren, endete an der Opéra Garnier, einem beeindruckendem neobarocken Prachtbau.



Nun hatten wir Gelegenheit, Paris in Kleingruppen zu erkunden. Zunächst steuerten wir das Kaufhaus Galeries Lafayette an, das zu Recht die Bezeichnung „Kaufhaus der Superlative“ verdient. Das Kaufhaus Galeries Lafayette zählt zu den größten seiner Bauart und lässt fast keine Wünsche offen. Hier findet man alle großen Modennamen von Gaultier bis

zu Fiorucci.

Tritt man in die Parfüm geschwängerte Luft des Hauptgebäudes und blickt nach oben in die beeindruckende Glaskuppel, verschlägt es einem schier den Atem, wenn das nicht schon vorher der Duft der Parfüm- und Kosmetikartikel erledigt hat.

Unbedingt zu empfehlen ist die Fahrt in den 8. Stock, von dort hat man auf der Außenterrasse einen überwältigenden Blick auf die Seine metropole.

Leider war die Zeit viel zu kurz, um alles genussvoll in sich aufzusaugen, denn der Bus wartet bereits an der Opéra Garnier auf uns, um uns zu einer weiteren wunderschönen Sehenswürdigkeit im Stadtteil Montmartre zu bringen, nämlich zur Basilika Sacré Coeur, einem imposanten Bauwerk, welches auf dem 130 Meter hohen Hügel von Montmartre gegen



Ende des 19. Jahrhunderts gebaut wurde. Die Basilika Sacré Coeur, deren strahlende weiße Kuppeltürme man schon in der Ferne glänzen sieht, ist ein überwältigendes Monument der romanisch-byzantinischen Bauweise.

Wir stiegen die vielen Stufen hinauf bis zur Basilika und wurden mit einem fantastischen Blick fast über die ganze Stadt für unsere Anstrengungen belohnt.



Nach dem Besuch der Basilika flanierten wir noch ein wenig durch die engen Gassen und Straßen auf dem ehemaligen Dorfplatz von Sacré Couer und genossen bei einem Café o lait das bunte Treiben der Straßenhändler und Künstler.

Ganz erfüllt von den vielen Eindrücken des Tages fuhren wir anschließend mit dem Bus zurück zum Hotel, wo ein

exklusives Abendessen und ein ebenso exklusiver Wein auf uns warteten.

Danach fuhr ein Bus voller aufgeregter Frauen in Richtung Champs-Élysées, denn als Abendprogrammstandpunkt stand der Besuch des weltberühmten Lidos auf dem Programm.

Während der Fahrt wies uns Frau Karlström, nach dem bewährten Lehrergrundsatz: üben, festigen, wiederholen, immer wieder auf die Monumente der französischen Geschichte hin, die an den vergangenen Tagen schon häufig unseren Weg gestreift hatten, so zum Beispiel den Place de la Concorde, auf dem der 27 Meter hohe Obelisk von Luxor zu sehen ist, bis zum Arc de Triomphe, dem gewaltigen Triumphbogen Napoleons.

Die Show im legendären Revuetheater Lido übertraf dann all unsere Erwartungen. Wir erlebten die wohl aufwändigste und spektakulärste Show der ganzen Stadt.

In rascher Abfolge wurden uns mittels einer versenkbaren Bühne verschiedene Revuesequenzen in einer Pracht serviert, die uns kaum Zeit zum Luft holen ließen.

Natürlich durfte auch die obligatorische Flasche Champagner nicht fehlen, deren Inhalt wir kaum anrührten, weil uns diese atemberaubende Show so in ihren Bann zog, dass wir sogar das Trinken vergaßen.

Völlig verzaubert verließen wir am späten Abend mit unseren kaum geleerten Champagnerflaschen den Revue-Palast und bewegten uns in Richtung Seineufer, wo unser Bus stand.

An diesem Abend konnte man auf der Champs-Élysées 45 Frauen beobachten, die mit einem verzückten Dauerlächeln im Gesicht immer wieder das gleichnamige Lied sangen, während sie sich vorwärts bewegten.

Am Bus angekommen baute unser umsichtiger Fahrer und Wegbegleiter Bernd in Windeseile den bereits vielfach bewährten „Hülsman-Tisch“ auf, auf dem sich dann Sekunden später Champagner-Flaschen, edle Gläser und Salgebäck ihr Stelldichein gaben.



Was dann folgte möchte ich hier nicht weiter ausführen. Nur so viel: Wir erlebten eine umwerfend schöne laue Sommernacht an den Ufern der Seine, die wohl keine von uns so schnell vergessen wird. Mit einer einzigartigen akrobatischen Showeinlage stellte Bernd, unser treuer Begleiter, sein tänzerisches Können unter Beweis, vor dem selbst Frau Karlström sich in

Ehrfurcht verneigte.

Aber irgendwann geht auch mal der schönste Abend zu Ende und so traten wir am frühen Morgen, erschöpft, aber glücklich die Fahrt zum Hotel an, wo wir völlig erledigt in die Betten fielen.

Am Sonntag, dem letzten Tag unserer Reise, besuchten wir das Schloss Versailles, das vor den Toren von Paris liegt.

Während Hans, unser treu ergebener Busfahrer, uns zum Schloss fuhr, unterhielt Frau Karlström ihre, von der kurzen Nacht noch übermüdete Reisegruppe, mit Erzählungen über das Leben am Schloss. Die zum Teil unappetitlichen Geschichten über die hygienischen Verhältnisse dort, hinterließen bei uns leichten Ekel, der sich in der Erzählung über eine ziemlich rabiate Zahnoperation, die Ludwig auf Geheiß seines Hofarztes vornehmen ließ, noch steigerte.



Am Schloss Versailles, das zum Welterbe der Unesco zählt, angekommen, begaben wir uns auf einen Rundgang, der uns die barocke Welt des Sonnenkönigs Ludwigs XIV führte. Beeindruckend waren die prächtigen Säle, besonders der neu renovierte 73 Meter lange Spiegelsaal.

Einmalig war auch der Spaziergang durch die riesige Parkanlage von Versailles, die sich kilometerweit ins Land hinein erstreckt. Akkurat geschnittene Hecken, kunstvoll angelegte Beete und Kanäle, hunderte von prunkvollen Statuen und Wasserspielen – dieser Park ist wirklich ein Traum.

Dann wurde es leider Zeit, von diesem märchenhaften Ort Abschied zu nehmen.

Erfüllt von all den bewegenden Eindrücken sagen wir auf dem Nachhauseweg unsere altbewährten Lieder, so auch das Lied von Udo Jürgens „Paris, einfach nur so zum Spaß...“



Liebe Frau Karlström, liebe Frau Bruns, Paris hat uns nicht nur Spaß gemacht, diese fantastische Stadt hat bei jedem von uns einen bleibenden Eindruck hinterlassen und damit auch einen festen Platz in unseren Herzen bekommen.

Ihr Vorhaben, uns mit dem „Paris-Virus“ zu infizieren, ist Ihnen auf der ganzen Linie gelungen. Vielen Dank

für Ihren unermüdlichen Einsatz und ihre beständige ansteckende Fröhlichkeit.

Bedanken möchte ich mich im Namen aller Reiseteilnehmerinnen ebenfalls bei den Busfahrern Hans und Bernd, die sich durch Zuverlässigkeit und exzellente Fahrkünste auszeichneten. Aus diesem Grunde haben wir ihnen am Ende der Fahrt den Titel „Beste Busfahrer des Universums“ verliehen.

In unseren Dank schließen wir natürlich auch die Firma Hülsmann und damit auch Karin Penning ein, durch deren perfekte Organisation wir Mütter in den Genuss dieser unvergesslichen Parisreise kamen.

*Merci beaucoup!!!*

*Cornelia Heimbrock*